

WIR MALTESER IN NORDRHEIN-WESTFALEN



Liebe Malteser,

das Malteser Magazin erscheint in einem neuen Layout und sinnbildlich könnten Sie das auch auf die Regionalgeschäftsführung übertragen. Ich freue mich über die Gelegenheit, mich Ihnen heute vorstellen zu dürfen. Seit dem 1. September führe ich die Geschäfte des Malteser Hilfsdienstes in der Region Nordrhein-Westfalen. Ich bin promovierte Juristin, verheiratet und Mutter von zwei Kindern im Alter von vier und fünf Jahren.

Seit 2007 arbeite ich für die Malteser, zunächst als Vorstandsreferentin des Geschäftsführenden Präsidenten in Köln, später als Diözesan- und Bezirksgeschäftsführerin in Freiburg. Die Notfallvorsorge und insbesondere der Rettungsdienst gehören hier zu den stärksten Diensten. Auch die Jugendarbeit sowie das soziale Ehrenamt sind in dieser Zeit deutlich gewachsen. Ab 2014 folgten viereinhalb Jahre Elternzeit. Diese Familienphase habe ich sehr genossen. Aber von der Malteserarbeit konnte ich trotzdem nicht lassen! Sehr konkret und am schönsten war sicher der Aufbau der MMM in Mannheim. Aber auch die Mitorganisation der Romwallfahrt und die Mitwirkung in diversen Projektgruppen auf Bundesebene ließen mich an wichtigen Themen wie Ehrenamt 2020 oder der Überarbeitung von Satzung und Leitfaden dranbleiben. Seit August 2018 bin ich zurück aus der Elternzeit und bis zuletzt vor allem für das Projekt zur Entwicklung und Umsetzung einer Digitalstrategie Hausnotruf in der Malteser Zentrale verantwortlich. Obwohl ich noch neu in der Aufgabe als Regionalgeschäftsführerin bin, kann ich jetzt schon sagen, dass es mir wichtig ist, unsere sozialunternehmerischen Dienste wie etwa den Hausnotruf in einem wachsenden Markt auf die Chancen und Anforderungen der Digitalisierung strategisch erfolgreich auszurichten. Das ist aber nicht alles!

Zu den Maltesern zog es mich vor vielen Jahren durch eigenes soziales Engagement in meiner Hei-



Foto: Malteser

matstadt Zürich. Wir errichteten dort eine Notschlafstelle für obdachlose Menschen mit dem Ziel, ihnen nicht nur ein Bett und Essen zu geben, sondern vor allem auch Gemeinschaft und menschliche Nähe anzubieten. Genau diesen Ansatz finde ich bei den Maltesern wieder, der von vielen ehren- und hauptamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in unermüdlichem Einsatz praktiziert wird.

Im Juni 2019 hat die Bundesversammlung eine Neufassung der Satzung des Malteser Hilfsdienstes verabschiedet. Damit ist die Regionalebene nun auch für den e.V. in unseren Grundlagentexten verankert. In den nächsten Jahren wird es darum gehen, diese Strukturveränderung auf ausgewogene Weise mit Leben zu füllen. Unser Kernprinzip Ehrenamt liegt mir persönlich sehr am Herzen, und ich will mit aller Kraft dazu beitragen, dieses Profil zu bewahren und zu stärken.

Malteser ist man nicht allein! Mein Dank gilt daher Thomas Berding, meinem geschätzten Vorgänger, und Ihnen allen für die guten Voraussetzungen, die ich vorfinde. Die Malteser in Nordrhein-Westfalen sind auf einem guten Kurs! Mit dem Wissen, in einem großen Verband und in einer starken und engagierten Region zu arbeiten, freue ich mich auf alle kommenden Ereignisse und Herausforderungen, die auf uns als Dienstgemeinschaft warten.

Ich wünsche Ihnen allen weiterhin viel Kraft und Freude bei Ihren Aufgaben. Auf eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße

Dr. Sophie von Preysing

Regional- und Landesgeschäftsführerin NRW

Was bleibt?

Abschiedsinterview mit Thomas Berding

Kai Vogelmann: Wenn Sie zurückblicken, was hat Sie in den vergangenen vier Jahren in der Region NRW am meisten beeindruckt?

Thomas Berding: 2016 besuchte ich unsere Flüchtlingseinrichtung Staumühle. An diesem Tag gaben wir Malteser kein Einwegbesteck mehr aus, sondern richtiges Geschirr mit Messern und Gabeln aus Metall. Die Unruhe unter den Betreuern und Betreuten war spürbar, denn natürlich war die Stimmung in der Einrichtung nicht immer rosig. Viele Erwartungen der Menschen, die aus dem Nahen Osten und Afrika kamen, konnten nicht innerhalb kürzester Zeit erfüllt werden. Ein Gefühl der Angst, dass diese Stimmung in Aggression umschlagen könnte und die Messer als Waffen zum Einsatz kämen, lag in der Luft. Da beobachtete ich einen afrikanischen Mann, der mit einer Vielzahl Sprachen und durch die Art und Weise, wie er auftrat, die Menschen beruhigte und diese Situation entschärfte. Sein Auftreten beeindruckt mich noch heute. Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Einrichtung haben großartige Arbeit geleistet, die den Menschen zugewandt war und so zu einem friedlichen Miteinander geführt hat.

KV: Als Sie 2016 nach NRW kamen, mussten Sie als Geschäftsführer aus dem Stand heraus die Flüchtlingshilfe mitaufbauen. Wie bewerten Sie rückblickend die Leistung der Malteser in der Flüchtlingshilfe?

Thomas Berding: Das Land NRW, die Kreise und Kommunen und ich selbst können nicht dankbar genug sein, dass die Hilfsorganisationen bei der Bewältigung dieser schwierigen humanitären Lage so eine wahnsinnig gute Arbeit geleistet haben. Die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer haben in der Anfangsphase im Frühjahr und Sommer 2016 ihre Kompetenz in der Notfallvorsorge eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Kolleginnen und Kollegen in den Verwaltungen haben neben dem Tagesgeschäft das Beste aus sich herausgeholt. Viele Kolleginnen und Kollegen in Ehren- und Hauptamt sind in dieser schwierigen Zeit über sich hinausgewachsen. Viele neue Kolleginnen und Kollegen konnten wir für die Mitarbeit in der Flüchtlingshilfe gewinnen, die unsere Malteserarbeit insgesamt positiv be-

i Zur Info: Der 39-jährige Betriebswirt hat in den letzten 15 Jahren in verschiedenen Funktionen für die Malteser Verantwortung übernommen. Zunächst war er als Controller und Produktverantwortlicher für den Fahr- und Rückholdienst in der Region Nord-Ost zuständig. Danach war er viele Jahre Diözesan- und Bezirksgeschäftsführer in den Diözesen Dresden und Görlitz. Bis zum 31. August verantwortete er als Regionalgeschäftsführer den Malteser Hilfsdienst in der Region Nordrhein-Westfalen. Durch seine Mitarbeit in verschiedenen Gremien des Deutschen Caritasverbandes sind ihm nicht nur die Herausforderungen der Malteser, sondern auch die der verschiedenen Kunden anderer Wohlfahrtsverbände vertraut. Thomas Berding ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Als Geschäftsführer wird er nun in der Zusammenarbeit zwischen der SoCura und dem Malteser Verbund eine wichtige Schnittstellenfunktion übernehmen. Er wird daher künftig auch in die Führungsgremien des Malteserverbundes eingebunden sein und zu einer noch besseren Vernetzung zwischen Mutter- und Tochtergesellschaft beitragen.



Foto: Malteser

lebt hat. Ich bin überzeugt, wir alle können auf diese Leistung stolz sein.

KV: Die Region NRW steht am Ende Ihrer Dienstzeit sehr gut da. Sie können Ihrer Nachfolgerin ein gut aufgestelltes Haus übergeben. Haben Sie alles richtig gemacht?

Thomas Berding: Nein, manches. Wir haben uns trotz der Herausforderungen mit der Flüchtlingshilfe nicht verzettelt, sondern uns auf die großen Themen und Schwerpunkte konzentriert. Wir haben mit großer Intensität am Thema Rettungsdienst gearbeitet und den Vertrieb unseres Hausnotrufes forciert. Aktuell haben wir eine Größe und sind wirtschaftlich auf gutem Kurs. Auch im Hinblick auf das Ehrenamt waren wir nicht untätig. Unser Anspruch ist und bleibt, für ehrenamtliches Engagement eine



Bereits Ende Mai stellte sich Dr. Sophie von Preysing den NRW-Geschäftsführern und Abteilungsleitern vor und wurde von Thomas Berding herzlich begrüßt.

Foto: Kai Vogelmann

Top-Adresse zu sein. Die notwendigen Prozesse, unsere Strukturen ehrenamtsfreundlicher zu machen, laufen und stehen vor dem Abschluss. Haupt- und Ehrenamt im Malteser Hilfsdienst näher zusammenzubringen, wird der nächste wichtige Schritt sein.

KV: Was würden Sie mit der Erfahrung von heute rückblickend anders machen?

Thomas Berding: Ich würde noch mehr darüber nachdenken, wie wir die Verantwortung über unsere Ebenen verteilen. Müssen wir im Malteser Hilfsdienst immer alles zentral regeln? Oder sollten wir nicht besser unseren Gliederungen und Dienststellen mehr Verantwortung zutrauen? Wie gelingt es uns, unsere zentrale Struktur als Stärke zu verstehen, um im Dienst für den Nächsten Vielfalt zu ermöglichen? Viele altgediente Ehrenamtliche sind mit Herzblut engagiert. Hier in NRW sind die Nachwehen von „Malteser 2000“ auch 20 Jahre danach noch spürbar. Aus meiner Zeit in den neuen Bundesländern kannte ich das so nicht. Diese Wucht habe ich unterschätzt. Ehren- und Hauptamt arbeiten nicht immer rund und konfliktfrei zusammen. Die Interessen beider Gruppen zu berücksichtigen und zusammenzuführen unter dem Dach der Malteser ist jeden Tag eine existenzielle Aufgabe und Herausforderung für alle Führungskräfte.

KV: Die SoCura ist vom Wesen her kaum mit dem Malteser Hilfsdienst vergleichbar. Ist Ihr Wechsel eher eine Chance oder ein Risiko?

Thomas Berding: Beides. Zunächst ist mit diesem Wechsel ein Risiko verbunden, weil die Erwartungshaltung des Hilfsdienstes an die SoCura als Dienst-

leister sehr hoch ist. Und damit natürlich auch an den neuen Geschäftsführer. Nach vier Jahren als Regionalgeschäftsführer hat sich aber auch die Frage des Vorstandes, etwas Neues machen zu wollen, gut angefühlt. Ich sehe eine große Chance, weil klar ist, dass die Digitalisierung von Prozessen und Abläufen im Malteser Hilfsdienst enorm wichtig und die SoCura hier ein wertvoller Partner ist. Auf Augenhöhe möchte ich partnerschaftlich das große Potenzial, das hier vorhanden ist, nutzen. Die SoCura ist heute ein Unternehmen, das außer den Maltesern eine ganze Reihe externer Kunden aus Caritas und Wohlfahrt betreut. Diese Expertise ist für die Malteser von unschätzbarem Wert. Das sehen wir schon heute. Natürlich kostet IT-Dienstleistung auf den ersten Blick erst einmal viel Geld. Aber dieses Geld ist gut eingesetzt. Davon bin ich überzeugt. Mit diesem Investment schaffen wir Transparenz und mehr Zeit für unseren Auftrag: Menschen in Not zu helfen.

KV: Was treibt Sie an?

Thomas Berding: Ich stelle mir grundsätzlich die Frage, was wir Malteser dazu beitragen können, Menschen in Not zu helfen. Aber auch, wie Prozesse so optimiert werden können, dass Patienten und Kunden, aber auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon profitieren und wir Zeit für den Kern unserer Arbeit – menschliche Nähe zu geben – gewinnen. Ich blicke gerne auf diesen Lebensabschnitt in der Region NRW zurück, freue mich aber auf die Herausforderungen und Begegnungen an meiner neuen Arbeitsstelle. Genauso geht es Sophie von Preysing, für die die Malteserarbeit ja kein Neuland ist. Bitte begegnen Sie meiner Nachfolgerin mit derselben Kollegialität und Offenheit wie mir. <



Foto: Stefanie Maus

Erstorientungskurs im Allertshaus in Köln Ehrenfeld

Erstorientungskurse bei den Maltesern deutlich ausgeweitet

NRW

Seit Herbst 2016 bietet der Malteser Hilfsdienst vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) geförderte Kurse zur „Erstorientierung“ an.

Die Malteser helfen mit diesen Erstorientierungskursen (EOK), dass sich eine gute Idee realisieren kann. Denn bei dem Angebot geht es um eine Begleitung und Orientierungshilfe für diejenigen Menschen in unserer Gesellschaft, deren Aufenthalt hier erst von den Behörden geklärt werden muss. Dies kann in manchen Fällen länger dauern.

Trotz sinkender Flüchtlingszahlen gibt es weiterhin einen hohen Bedarf an diesen EOKs. Denn eine gelingende Orientierung bzw. Integration braucht Zeit. Die Dozentinnen und Dozenten sowie die Projektleitung der Kurse nehmen etwaige Herausforderungen bei der Umsetzung der Kurse daher gerne an, um immer mehr Zugewanderte bei ihren ersten Schritten in Deutschland zu begleiten und zu unterstützen. So konnten in den letzten Monaten neue

Standorte in Köln und Neuss ins Leben gerufen werden und in Kürze wird das Angebot noch um Kerpen, Lübbecke und Minden ergänzt.

Asylbewerberinnen und Asylbewerber mit unklarer Bleibeperspektive, also Menschen in einer sehr unsicheren Lebenssituation, werden insoweit unterstützt, als dass sie in 300 Unterrichtsstunden sowohl basale Sprachkenntnisse als auch alltägliches Orientierungswissen vermittelt bekommen (zum Unterrichtskonzept vgl. Malteser Magazin 03/2017, S. 24). Auch politische und kulturelle Werte der deutschen Demokratie sollen in einem Unterrichtsmodul behandelt werden, was sinnvoll ist, damit solche Kurse nicht zu technisch werden. Sprachkompetenz und Alltagswissen alleine regeln eben keine Konflikte. Die Zukunft der Erstorientierungskurse ist derzeit zwar ungewiss, denn der Projektzeitraum läuft Ende des Jahres aus und weiterführende Entscheidungen des BAMF stehen noch aus, dennoch ist für die Malteser klar: Solange sie die Möglichkeit haben, die gute Idee zu realisieren, werden sie dies auch tun. ◀

Fridays for Future führte zu Großeinsatz in Aachen



Foto: Bernd Gessmann

Dreitägiger Großeinsatz in Aachen: 40.000 Demonstranten aus 16 Nationen kamen in die Kaiserstadt.

AACHEN. Die Organisation Fridays for Future hatte am 21. Juni für den „Internationalen Streik-Tag“ nach Aachen eingeladen. Diese außergewöhnlich große Demonstration hatte zum Ziel, auf die Zerstörung der Umwelt aufmerksam zu machen. Für den Rettungsdienst und die Hilfsorganisationen, darunter die Einsatzeinheit der Aachener Malteser, entwickelte sich ein dreitägiger Großeinsatz. 40.000 Demonstranten aus 16 Nationen kamen in die Kaiserstadt.

Die einsatzplanerische Vorlaufzeit für dieses ungewöhnliche Ereignis gestaltete sich relativ kurz und war bis zum Schluss geprägt von vielen unsicheren Planungsgrößen, was Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer anging und auch, wie die teilweise sehr weit angereisten Aktivisten Übernachtungsplätze in Aachen finden konnten.

Ein Schwerpunkt der Einsatzplanung war es, im Bedarfsfall eine schnelle und effektive medizinische Behandlung für mögliche Betroffene zu gewährleisten, gleichzeitig dabei auch den Grundschutz im Stadtgebiet sicherzustellen. Hierbei wurde einsatzplanerisch sowohl auf die Kräfte aus Aachen und der Städteregion als auch auf Kräfte aus dem benachbarten Ausland (EUMED) und aus dem Land Nordrhein-Westfalen zurückgegriffen. So arbeiteten belgische, niederländische und deutsche Einsatzkräfte Hand in Hand. „Dieser Einsatz hat uns darin bestätigt“, so Ralf Bischoni vom Malteser Bildungszentrum Euregio, „noch stärker auf internationale Ausbildung zu setzen.“ Bereits seit Jahren bilden die Malteser unter anderem belgisches Rettungsfachpersonal aus. Seit 2002 ist das Malteser Bildungszentrum Euregio Kurszentrum des European Resuscitation Council (ERC). ◀

Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz

BENSBERG. Premiere im Kardinal-Schulte-Haus in Bensberg: Am 5. Juli begrüßte Innenminister Herbert Reul rund 200 ehrenamtliche Einsatzkräfte und hauptamtliche Führungskräfte aus den Katastrophenschutzorganisationen in NRW zum ersten Symposium „Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz“. Reul dankte den Anwesenden aufrichtig für ihren wichtigen Dienst, den er stärken und zukunftsfähig machen möchte. Nach ihm sprach der Zukunftsforscher Prof. Dr. Horst Opaschowski und gab dem Ehrenamt durchaus eine Zukunft! Anschließend tagten unter der Regie der Katholischen Universität Eichstätt verschiedene Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themen des Ehrenamtes.



Foto: Malteser

Das Malteser Team mit der neuen Regional- und Landesgeschäftsführerin Dr. Sophie von Preysing ist mit dem Auftaktsymposium in Bensberg sehr zufrieden.

„Das war ein sehr kreatives und gelungenes Auftaktsymposium zur Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz“, war dann auch von vielen Seiten am Ende eines langen Tages zu hören. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen werden jetzt von der KU Eichstätt, die ganz hervorragend durch den Tag geführt hat, aufbereitet. Dr. Sophie von Preysing, die am 1. September die Regionalgeschäftsführung übernommen hat, nutzte diese Gelegenheit ganz spontan, um das Projekt #EngagiertFürNRW und die Menschen im Katastrophenschutz kennenzulernen. 2020 wird es im Mai ein Folgesymposium geben. Bis dahin liegen auch die Ergebnisse einer landesweiten repräsentativen Befragung vor, die die Grundlage einer großen Werbekampagne zur Stärkung des Ehrenamtes im Katastrophenschutz bilden sollen. ◀

Dankgottesdienst zum Abschluss der Grabtuch-Ausstellung

Diözese Aachen

Unter dem Thema Spurensuche feierten die Malteser der Diözese Aachen am 24. Mai einen Dankgottesdienst zum Ende der Ausstellung „Turiner Grabtuch“ in der Propsteikirche St. Georg in Wassenberg.

Die Malteser sagten all den Menschen Dank, die die Ausstellung „Wer ist der Mann auf dem Tuch? Eine Spurensuche“ aufgebaut, Gruppen geführt und Hintergrundinformationen gegeben haben sowie den vielen Besuchern, die sich während der sechswöchigen Ausstellungsdauer auf Spurensuche begeben haben.

Die Eucharistiefeier zelebrierten Dr. Helmut Dierer, Bischof von Aachen, und Propst Thomas Wieners aus Wassenberg. Bischof Dierer bedankte sich bei den Maltesern für ihren Dienst und zeigte sich beeindruckt vom Engagement, das er gespürt und wahrgenommen habe: „Bei der Spurensuche am Grabtuch haben viele Malteser erkannt, dass Gott uns bei unseren Malteserdiensten leitet und lenkt, weil er uns liebt.“ Musikalisch wurde die Feier von einer Malteserband und zwei Sängern gestaltet.

Seit 2013 ist die Wanderausstellung in den Malteser Diözesen bundesweit unterwegs. Dr. Heiko Dahm, ehrenamtlicher Leiter der Malteser Jugend Wassenberg, hatte die Ausstellung in den Kreis Heinsberg geholt. „Vor eineinhalb Jahren hatte ich die Ausstellung in Köln gesehen und dann gesagt, die muss hier nach Wassenberg.“ Man habe die Idee in die Gemeinde getragen, und dann sei viel mehr daraus geworden als nur eine Ausstellung der Malteser Jugend. „Es war ein Ereignis für das ganze Bistum.“

Dazu trug auch ein umfangreiches Rahmenprogramm bei. So hielt Dr. Sophie Prinzessin zu Löwenstein, Archäologin beim Deutschen Evangelischen Institut für Altertumskunde, einen Vortrag über den Leidensweg Christi aus archäologischer Sicht. Kurator Bernd Falk erläuterte die Geschichte der Ausstel-



Foto: Thomas Kier

Rund 3.000 Besucher sahen die Grabtuch-Ausstellung in der Propsteikirche St. Georg in Wassenberg.

lung von der Idee bis zur Realisation durch die Malteser. Heinz Laufens, Geschäftsführer der Malteser im Kreis Heinsberg, hat viele Besucher durch die Ausstellung geführt: „Am Ende ist es eine Frage des Glaubens. Jeder muss die Frage selbst beantworten, ob der Mann, der in das Grabtuch eingewickelt war, tatsächlich Christus war.“

Für Dr. Heiko Dahm hat sich der Einsatz gelohnt: „Rund 3.000 Menschen haben wir mit der Ausstellung in unser kleines Wassenberg geholt. Das können wir als großen Erfolg verbuchen.“

Oasen-Tag: Märchen bei der Sterbebegleitung



Foto: Malteser

Kleines Dankeschön für großes Engagement: Ein Tag in Ehreshoven für die ambulanten Hospizgruppen der Malteser Diözese Aachen

HOSPIZDIENSTE. Am 25. Mai waren die ehrenamtlichen Hospizmitarbeiterinnen und -mitarbeiter der Diözese Aachen von Diözesanoberin Angelika von Mangoldt und Diözesanreferentin Ute Wallraven-Achten zu einem Oasen-Tag nach Ehreshoven eingeladen. Abseits vom Alltag und im wunderschönen Ambiente der Kommende entführte sie die Erzählkünstlerin Jana Raile in die Welt der Märchen. Welche Wirkung haben Märchen am Lebensende und wie kann man sie in der Sterbebegleitung nutzen?

Die Teilnehmer waren fasziniert, exemplarisch an „Frau Holle“ zu erfahren, welche Deutungsmöglichkeiten ein Märchen bietet. Die Referentin bereicherte ihre Impulse auch durch Berichte aus der eigenen Erfahrung bei der Begleitung sterbender Menschen.

Nach einem intensiven Austausch über ihr ehrenamtliches Engagement beschlossen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Tag mit dem gemeinsamen Singen einfacher und lebensfreudiger Kanons. Dabei wurden sie von der Baesweiler Hospizhelferin Rita Frings engagiert angeleitet.

In der Diözese gibt es vier ambulante Hospiz- und Palliativdienste in Aachen, Baesweiler, Grefrath und Kempen. Hier sind derzeit rund 100 Ehrenamtliche aktiv. Alle zwei Jahre bedanken sich die Malteser bei ihnen mit einem solchen Tag zur Besinnung und zum Kraftschöpfen.

Johannesfeier der Nettetaler Malteser

NETTETAL Zur diesjährigen Johannesfeier trafen sich die Nettetaler Malteser am 30. Juni in der Pfarrkirche St. Sebastian. Zwei Banner standen neben und eine Schatztruhe vor dem Altar.

Die Eucharistiefeier knüpfte an das Jahresthema an: „Was sucht ihr?“ Eine erste Antwort lautete: „Die Fußspur des heiligen Johannes.“ Und zu der Fußspur, die aus der Schatztruhe geholt wurde, kam auch die Erklärung, dass Johannes der Wegbereiter für die Malteser ist und die unterschiedlichen Aufgaben und Arbeiten unter seiner Begleitung geschehen. Bei den Fürbitten wurde wieder gefragt: „Was suchst du?“ Und die Malteser Jugendlichen zogen aus ihrer Schatztruhe die Antworten: „Freundschaft, den richtigen Weg, ein lachendes Gesicht, Glaube und Erinnerung.“

Nach der Eucharistiefeier wurden vor der Kirche zwei Einsatzfahrzeuge gesegnet.

100 Jahre

Franziskus-Schwestern in Krefeld: Die Malteser gratulierten und dankten für die wundervolle Zusammenarbeit beim „Klosteressen“.

Marie-Christine Prinzessin von Merode berufen

DIÖZESE. Bei der Beauftragtagung am 24. Mai in Wermelskirchen überreichte Diözesanleiter Jürgen Werner der neuen stellvertretenden Diözesanoberin Marie-Christine Prinzessin von Merode (Foto) die Berufungsurkunde. Christian Hohmann wurde als neuer Diözesanseelsorger berufen.



Foto: Manguai

Essen



Foto: Malteser

Die Malteser aus dem Bistum Essen präsentieren sich zur Abtaktveranstaltung der 72-Stunden-Sozialaktion.

Malteser Kuscheltierklinik ein Erfolg

Diözese

Die Malteser Jugend und der Schulsanitätsdienst beteiligten sich erstmalig gemeinsam an der Sozialaktion 72 Stunden „Uns schickt der Himmel!“ des BDKJ (Bund der Deutschen Katholischen Jugend).

Im Rahmen dieser Aktion bauten die Jugendlichen an drei verschiedenen Orten im Ruhrgebiet (Domplatte St. Urbanus in Gelsenkirchen-Buer, Domhof Essen, Kinderklinik am Marienhospital Gelsenkirchen) eine mobile Kuscheltierklinik auf und luden

Kinder mit ihren Kuscheltieren ein, um die Abläufe in einem Krankenhaus spielerisch kennenzulernen und etwaige Ängste abzubauen. 152 plüschige Patienten konnten in den 72 Stunden von den 31 Teddy-Docs behandelt werden.

Der Aktion folgte eine große Abtaktveranstaltung auf dem Essener Burgplatz. Die Malteser sorgten dabei neben vielen anderen Ständen mit Kistenklettern, Reanimationswettbewerb, Rettungswagen-Führung, Sanitätsdienst und feinsten Werdohler Currywurst für einen gelungenen Abschluss der Sozialaktion.

Malteser aus Werdohl bereiten 3.000 Portionen Currywurst vor.



Foto: Malteser

Das Team der Kuscheltierklinik freut sich auf seine kleinen Patienten.



Foto: Malteser

Wallfahrt nach Kevelaer



Foto: Malteser

Die Essener Wallfahrer und Diözesanseelsorger Oliver Laubrock versammeln sich auf dem Kapellenplatz in Kevelaer.

DIÖZESE. Am ersten Maiwochenende kamen fast 100 Helferinnen und Helfer aus dem gesamten Ruhrbistum zur ersten Malteser Diözesanwallfahrt nach Kevelaer zusammen. Nach einer kleinen Prozession durch Kevelaer feierten die Teilnehmenden in der Kerzenkapelle gemeinsam mit Diözesanseelsorger Oliver Laubrock die heilige Messe. Anschließend versammelten sich die Wallfahrer vor dem Gnadenbild der „Trösterin der Betrübten“ auf dem Kapellenplatz. Nach dem gemeinsamen Mittagessen endete die Diözesanwallfahrt leider ungeplant aufgrund eines Unwetters, so dass der Abschluss im Kreuzgang entfallen musste. Die Teilnehmenden waren sich allerdings einig, dass eine Fortsetzung im nächsten Jahr unbedingt erfolgen sollte – dann hoffentlich unter besseren Wetterbedingungen.

Duisburger Schulsanis bilden Herzensretter aus

DUISBURG. Sie sind Pioniere im Ruhrbistum: Zwölf Schulsanis vom Franz-Haniel-Gymnasium in Duisburg haben am 14. Juni ihre Ausbildung zum Junior-Trainer abgeschlossen und können nun eigenständig Schulungen anbieten. Dabei schult ein Junior-Trainer bis zu fünf Personen in den Basismaßnahmen der Wiederbelebung. Im Rahmen des Pilotprojektes, das in Kooperation der Diözesanreferate Ausbildung und Jugend im Ruhrbistum angeboten wird, sind weitere Gruppen in Essen und Mülheim vorgesehen. Aufbauend auf den Erfahrungen des Pilotprojektes soll es ab 2020 ein dauerhaftes Angebot geben.

Palmsonntag beim Malteser Menüservice

OBERHAUSEN. Eine besondere Aktion haben sich die Malteser in Oberhausen vorgenommen: „Wir möchten unseren Menüservice-Kunden, die oft nicht mehr so mobil sind, mit den traditionellen Palmkätzchen einen Ostergruß nach Hause bringen“, erklärt Thorsten Schild, Leiter des Malteser Menüservice die Idee.

Deshalb segnete an Palmsonntag Pastor Jörg Dammers von St. Marien in Oberhausen-Lirich auch ein paar Buchsbaumbüsche der Malteser bei der Palmweihe. Im Laufe der Karwoche wurden dann über 350 gesegnete Büsche an die Menüservice-Kunden im Ruhrbistum verteilt, welche die Malteser der Gliederung Oberhausen liebevoll gebunden und mit Schleifen verziert hatten.

Malteser beim Evangelischen Kirchentag



Foto: Malteser

Der Projektchor „Just Sing“ tritt während des Kirchentages im Dortmunder Gospel-Treffpunkt auf.

DIÖZESE. Der integrative Projektchor „Just Sing“ feierte auf dem Kirchentag in Dortmund sein drittes Jahr des Bestehens. In einem Gottesdienst im Gospel-Treffpunkt und einem Konzert in Dortmund-Aplerbeck präsentierten sie nach monatelangem Üben ihr Können unter der Leitung von Christiane Hartmann. Der Chor besteht aus geflüchteten und deutschen Sängerinnen und Sängern und ist aus einem Projekt der Malteser Integrationslotsen heraus entstanden, mit dem Ziel, Freizeit gemeinsam zu verbringen und einen Ort der interkulturellen Begegnung zu schaffen. Zum Abschluss der Proben-saison freuen sich nun alle auf ein gemeinsames Sommerfest.

1.000 Menschen pilgerten an den Niederrhein nach Kevelaer

ERZBISTUM. Am 18. Mai pilgerten die Malteser zum 35. Mal mit mehr als 1.000 älteren, kranken und behinderten Menschen sowie Helfenden aus dem ganzen Erzbistum Köln zum Gnadenbild „Trösterin der Betrübten“ in den Marienwallfahrtsort Kevelaer. Aus zahlreichen Orten im ganzen Bistum machten



Fotos: Sebastian Sehr

sie sich in rund 40 Reisebussen und behindertengerechten Fahrzeugen auf den Weg.

Organisiert und betreut wurde die Reise von den Ehrenamtlichen aus den verschiedenen Malteser Ortsgruppen. Die Wallfahrtsmesse feierte der Kölner Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki mit der Pilgergemeinschaft. „Viele unserer überwiegend älteren, kranken und in ihrer Mobilität eingeschränkten Gäste kommen bereits seit Jahren mit uns nach Kevelaer. Ihren Glauben können die Pilgernden hier in Gemeinschaft feiern und erleben. Hier treffen sie alte und auch neue Bekannte und haben die sonst oft seltene Möglichkeit, ihre Sorgen für ein paar Stunden hinter sich zu lassen“, betont Albrecht Prinz von Croÿ, Diözesan- und Wallfahrtsleiter.

Die Wallfahrt der Malteser aus dem Erzbistum Köln ist die größte Pilgerfahrt aus dem ganzen Bistum nach Kevelaer. Insgesamt 578 Pilgernde, darunter 89 Gäste im Rollstuhl sowie 445 ehrenamtliche Helfende, nahmen dieses Jahr teil. Weitere Informationen unter www.malteser-koeln.de/kevelaer.

Bundesweit feiert die Malteser Jugend in diesem Jahr ihren 40. Geburtstag. Aus diesem Anlass sorgten die jungen Malteser mit dem Lagerlied „Bunte Bande – Tanz für Toleranz“ für Stimmung bei der Abschlussandacht im Forum Pax Christi.



Glückliche Gesichter bereits bei der Ankunft in Kevelaer



Foto: Daniela Egger

Die neuen Feldköchinnen und -köche mit dem gesamten Küchenteam und Ausbildern in Kevelaer

Feldköche ausgebildet

ERZBISTUM. Elf Malteser hatten am 13. Mai mit einem Feldkochlehrgang des Malteser Bildungszentrums Rheinland begonnen und konnten diesen bei der Kevelaer-Wallfahrt am 18. Mai erfolgreich abschließen. Unter Leitung der erfahrenen Malteserköche Christian Löllgen und Stefan Veiser lernten sie eine Woche lang das Kochen von großen Mengen und beschäftigten sich mit Themen wie gesunder Er-

nährung, Hygiene und Mengenberechnung. In Kevelaer unterstützten sie die Küchenteams aus Mекkenheim, Neuss und Langenfeld bei der Verpflegung der Pilgergemeinschaft. Die Herausforderung, für mehr als 1.000 Menschen zu kochen, haben die neuen Feldköchinnen und -köche mit Bravour gemeistert und so bei der Abschlussandacht in Kevelaer ihre Lehrgangsurkunden erhalten.

Hilfsorganisation als Vorbild für die Wirtschaft

LANGENFELD. Bei ihrem Besuch des Langenfelder Malteser Einsatzzentrums zeigten sich die Vertreter der örtlichen Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung (MIT) der CDU begeistert vom Leistungsspektrum der Malteser, die im Juli zu einem besonderen Informationsabend geladen hatten. Präsentiert wurden die Bereiche Einsatzdienste, Erste Hilfe, Hausnotruf und Soziale Dienste.

Wie unterschiedlich Menschen eine Führungsrolle ausüben, thematisierte Diözesanoberin Alexandra Bonde in einem Impulsvortrag. Im Ehrenamt müsse man sich die Frage stellen, wie man Menschen für sich und seine Ziele gewinnen könne. „Wie lässt sich das Wirken der Menschen so gestalten, dass sie sich ohne vertragliche Bindung und unentgeltlich zu hohen Leistungen bewegen lassen“, fragte Bonde, die als Diplom-Kauffrau selbst aus der Wirtschaft kommt. Das Augenmerk müsse noch deutlicher auf den Menschen gerichtet werden. Das Entgegenbringen von Sympathie, Interesse und Aufmerksamkeit müsse selbstverständlich sein. „Führung ist mehr als Management“, endete Bonde ihren Vortrag und erntete großen Beifall.

„Die Malteser haben ihre Aufgaben über die Jahrhunderte erfolgreich angepasst. Ich kenne im Gegensatz dazu kein Familienunternehmen, das 1.000 Jahre alt wäre“, lobte die MIT-Vorsitzende Dr. med. Bar-

bara Amler und ergänzte: „Die Malteser sind damit eine sehr selbstbestimmte Organisation, die sich am Wohle der Gemeinschaft ausrichtet, und ich glaube, dass wir in der Wirtschaft auch diese Wege gehen sollten, dass die Menschen den Eindruck haben, das Unternehmen dient mir und nicht nur ich dem Unternehmen. Da finde ich, ist Ihre Organisation wirklich ausgesprochen modern und hat eine Vorbildfunktion.“

PERSONALIE

Assistentin der Diözesangeschäftsführung

Seit dem 1. Juni unterstützt **Gabriele Gruß-Herrlich** als Assistentin die Diözesan- und Bezirksgeschäftsführung der Malteser im Erzbistum Köln. Die ausgebildete Bürokauffrau und Fachwirtin hat ihren Einstieg im Malteser Verbund 2007 als Assistentin der Geschäftsführung der Malteser Rhein-Ruhr gGmbH in Duisburg gefunden. Danach war sie in verschiedenen Positionen für die Malteser tätig. Die Malteser wünschen Gabriele Gruß-Herrlich Gottes Segen und viel Erfolg bei den zukünftigen Herausforderungen.

Münster



Einsatz mit Tradition: Bereits seit 60 Jahren kümmern sich die Malteser im Bistum Münster um die sanitätsdienstliche Versorgung der Ferienlager auf Ameland.



Fotos: Malteser

Seit 60 Jahren für die Ferienlager im Einsatz

Ameland

Wo andere Urlaub machen, sind die Malteser im Einsatz. Und das seit 60 Jahren. Während der nordrhein-westfälischen Sommerferien übernehmen die Malteser im Bistum Münster die sanitätsdienstliche Versorgung der Ferienlager auf der niederländischen Insel Ameland.

Schon seit 1959 kümmern sich die Malteser um die kleineren und größeren Verletzungen und Erkrankungen, die während einer Ferienfreizeit auftreten können. Die Organisation und Koordinierung des Sanitätseinsatzes übernimmt ein sechsköpfiger Arbeitskreis aus der Diözese Münster.

„Unsere ehrenamtlichen Sanitäterinnen und Sanitäter sind aufgeteilt in drei Teams, die für je zwei Wochen ihren Dienst antreten“, erklärt Ralf Uhlenbrock vom Arbeitskreis Ameland. Die Sanitätsstation, ein Ferienhaus in Buren mit extra Behandlungsraum, ist 24 Stunden besetzt. Das Einsatzleiterzimmer, auch ausgestattet mit einem Bett, ist über die Hausklingel durchgehend zu erreichen. „Zwischendurch haben die Helfer allerdings im Wechsel auch frei“, sagt Uhlenbrock. Die Zeit, mal ins Café zu

gehen oder am Strand zu spazieren, sei unbedingt notwendig zum Abschalten. Unter der Woche bieten die Malteser in ihrer Sanitätsstation eine Sprechstunde in Kooperation mit einem Ameländer Mediziner an, der seine Praxis im Nachbarort hat. Uhlenbrock: „Das klappt richtig gut. Mit ihm arbeiten wir schon seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammen.“ Die Medikamente, die der Arzt während der Sprechstunde verschreibt, liefern die Helfer dann abends an die Ferienlager.

Die Malteser sitzen aber nicht nur in ihrer Sanitätsstation. Auf großen Sportturnieren, bei Gruppenspielen oder Treckerfahrten am Strand sind sie ebenfalls mit einem zweiköpfigen Team und einer Notfalltasche im Gepäck vor Ort. Darüber hinaus sind die Malteser auf Ameland die Koordinierungsstelle bei Patientenversorgungen durch die Ameländer Ärzte, den niederländischen Rettungsdienst und die Krankenhäuser in Dokkum und Leeuwarden auf dem Festland. „Falls ein Krankenhausbesuch auf dem Festland notwendig sein sollte und das Ferienlager keinen Betreuer für die Patientenbegleitung zur Verfügung stellen kann, übernehmen wir diese Aufgabe“, so Uhlenbrock.

Hohe Auszeichnung für zwei starke Malteser Frauen

Wesel/Dorsten

Die beiden ehemaligen Stadtbeauftragten Ursula Ansorge (Dorsten) und Beatrix Bäume (Wesel) sind mit dem seltenen Verdienstorden „Pro Merito Melitensi“ des Souveränen Malteser Ritterordens (Rom) ausgezeichnet worden.



Foto: Anja Westphal

Bei einer Kreisbeauftragtensitzung „überraschte“ Monika Freifrau von Beverfoerde-Werries Ursula Ansorge (r.) mit der Auszeichnung.

Mit der Verleihung des Ordens überraschte die stellvertretende Diözesanoberin Monika Freifrau von Beverfoerde-Werries Ursula Ansorge im Rahmen einer Kreisbeauftragtensitzung. In Dankbarkeit für ihr außerordentliches Engagement verlieh sie Ansorge im Auftrag des Großmeisters des Malteser Ritterordens die Auszeichnung. Von 1989 bis zu diesem Jahr war Ansorge Beauftragte der Dorstener Malteser und seit 1991 stellvertretende Kreisbeauftragte der Malteser im Kreis Recklinghausen. Verbandsintern war sie zwölf Jahre als Vertreterin der aktiven Helferschaft im Diözesanvorstand tätig und neun Mal als gewählte Bundesdelegierte für die Malteser im Bistum Münster bei der Bundesversammlung.

Während einer Feierstunde in Wesel zeichnete Johannes Freiherr Heereman von Zuydtwyk die

76-jährige Beatrix Bäume für ihre Verdienste aus. „Es ist mir eine Ehre, dir für dein Engagement für die Malteser den Verdienstorden ‚Pro Merito Melitensi‘ mit Wappen zu verleihen“, sagte der ehemalige Geschäftsführende Präsident des Malteser Hilfsdienst e.V. in seiner Laudatio. Die Geehrte zeigte sich bewegt von der Auszeichnung. „Ich nehme diese Ehrung an, aber mit Demut. Ohne die Unterstützung



Foto: Jennifer Clayton

Während einer Feierstunde in Wesel zeichnete Johannes Freiherr Heereman von Zuydtwyk Beatrix Bäume mit dem Verdienstorden „Pro Merito Melitensi“ aus.

des Malteser Hilfsdienstes und der Malteser Werke hätte ich das nicht geschafft“, so Bäume.

Beatrix Bäume war ab 1985 ehrenamtliche Beauftragte für den Bezirk Niederrhein und stellvertretende Diözesanleiterin der Malteser in der Diözese Münster. Als 1989 die Mauer fiel, war sie in Budapest und betreute dort DDR-Flüchtlinge. Ab 1991 war sie ehrenamtliche Leiterin der Malteser Flüchtlingseinrichtung in Xanten. Von 2002 bis 2008 führte sie als ehrenamtliche Stadtbeauftragte die Malteser in Wesel.

Der Verdienstorden „Pro Merito Melitensi“ wurde im Jahr 1920 gestiftet und ist als Auszeichnung für Personen vorgesehen, die sich um die Ehre und das Ansehen des Souveränen Malteserordens verdient gemacht haben.

Paderborn



Foto: Anke Buttcherer

Malteser und Ehrengäste vor der Marktkirche in Paderborn

Malteser zogen Bilanz beim Johannesfest

Paderborn

110 Malteser und Ehrengäste feierten am 30. Juni das Johannesfest im Paderborner Hotel Aspethera. Traditionell veröffentlichten die Malteser auch ihren Jahresbericht und zogen Bilanz über zwölf Monate im Dienst am Nächsten.

Mit einer heiligen Messe in der Marktkirche begannen die Feierlichkeiten. Anschließend zog die Gemeinschaft quer durch die Innenstadt zum Hotel Aspethera. Dort begrüßte Malteser Diözesanleiter Wolfgang Penning die Honoratioren, unter ihnen Festredner Msgr. Dr. Michael Menke-Peitzmeyer, Regens des Erzbischöflichen Priesterseminars Paderborn. Sehr kurzfristig hatte er sich bereiterklärt, anstelle des angekündigten, erkrankten Festredners Dr. Manfred Lütz zu referieren.

Mit großem Lob bedankte sich Wolfgang Penning bei den aktiven Maltesern. 3.267 Ehrenamtliche seien derzeit in 39 Städten und Gemeinden im ganzen Erzbistum aktiv. Besonders hob er die Wallfahrten hervor, die auch den Schwerpunkt des Jahresberichts 2018/2019 bilden. Neben der jährlichen Wallfahrt nach Lourdes pilgerten die Malteser auch nach Rom und Paderborn. Auch die Jugendarbeit floriere, so Penning: Aktuell engagieren sich 995 junge Men-

schen in der Malteser Jugend und als Malteser Schulsanitäter. Sie sind in 23 Kinder- und Jugendgruppen sowie 44 Schulsanitätsdiensten organisiert. Vor allem der Schulsanitätsdienst wuchs stark an und verzeichnet 100 neue Helfende, aktuell sind es insgesamt 670.

Im offiziellen Teil wurde Franz Anton Becker aus Paderborn für seine 50-jährige Mitgliedschaft im Malteser Hilfsdienst geehrt. Schon beim Johannesfest 2018 war Becker ausgezeichnet worden: Für sein Lebenswerk erhielt er das Verdienstkreuz „Pro Merito Melitensi“ des Malteserordens. Zu seinem vielfältigen Engagement gehört die rein ehrenamtliche Vorbereitung und Organisation der alljährlichen Malteser Wallfahrten zum Marienheiligtum in Lourdes.

AUSZEICHNUNG

Mit der Verdienstplakette in Gold des Malteser Hilfsdienstes wurde ausgezeichnet:

Susanne Heimann (Warstein)

WIR GEDENKEN

Klaus Borreck (Werl)

Ticket zum Bundeswettbewerb



Foto: Stefanie Bald

Die Siegerländer Teilnehmer der Challenge und die strahlenden Sieger mit Wimpel: (v.l.) Lara Sophie Grauel, Franziska Weiser, Erik Wabnitz und Jannik Solbach; vorne: Nico Steffenhagen (Leiter SSD) und Antonie Merschpeitz

SIEGEN. Acht Gruppen von Malteser Schulsanitätsdiensten sind am Samstag, 29. Juni, nach Siegen gereist. Ihr Ziel: Die Erste-Hilfe-Challenge, der diözesanweite Jugendwettbewerb rund um medizinische Erstversorgung. An sechs Stationen waren Erste-Hilfe-Wissen und Teamfähigkeit gefragt. Die simulierten Notfallsituationen waren angelehnt an den Alltag der Jugendlichen: Ein Sturz von der Kletterwand, eine Vergiftung im Chemieunterricht und ein in der Hand explodierender Böller gehörten dazu. Den ersten Preis holten sich die Schülerinnen und Schüler des gastgebenden Gymnasiums auf der Morgenröthe. Für sie ist es das Ticket zum Bundeswettbewerb 2020 in Lingen. Die Plätze zwei und drei holten sich zwei Teams aus Höxter, Platz vier ging an das Gymnasium Schloss Wittgenstein aus Bad Laasphe.

Übergangs-Kita eröffnet

HÖVELHOF. Nach dem Anmeldeverfahren für das Kindergartenjahr 2019/20 war im November 2018 deutlich geworden, dass nicht alle Hövelhofer Familien einen Kindergartenplatz in den bereits bestehenden Einrichtungen erhalten werden. Der Malteser Hilfsdienst hat daraufhin seine Hilfe angeboten. Am 12. August öffnete die Übergangseinrichtung am Hövelmarkt 4 – als erste Kita der Malteser im Erzbistum Paderborn. Hier werden in der Gruppe bis zu 18 Kinder von vier pädagogischen Fachkräften auf 120 Quadratmetern betreut.

„Jugendliche bestärken“

ERZDIÖZESE. Vikar Torsten Roland, 39, aus Lippstadt wurde zum neuen Diözesanjugendseelsorger des Malteser Hilfsdienstes im Erzbistum Paderborn berufen. Er folgt auf Pastor Norbert Scheckel, 48, aus Geseke, der das Amt 14 Jahre innehatte. Aufgewachsen ist Torsten Roland in Repetal im südlichen Sauerland. Seit 2019 lebt er in Lippstadt und arbeitet als Vikar im Pastoralverbund Lippstadt Mitte/Nord. „Ich möchte den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihren Glauben zu leben. Ja, mehr noch: sie begleiten und ihnen Unterstützung geben in ihren Lebenslagen, sie bestärken und sie in ihren Denkweisen ernstnehmen“, so Torsten Roland. Den Kindern und Jugendlichen möchte er deutlich machen, dass sie durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit den Glauben leben und bezeugen.

Zelten im Reich der Enten



Foto: Sven-David Vormittag

Die Siegerteams der Lagerolympiade mit Wimpel und Pokal

RIETBERG. Stürmisches Wetter empfing die Teilnehmer des 41. Diözesanpfingstzeltlagers der Malteser Jugend in Rietberg. Das Motto des Zeltlagers lautete in diesem Jahr „Malte im Reich der Enten“, angelehnt an die bekannte Trickfilmserie. Über 230 Kinder, Jugendliche und Betreuer aus 15 Ortsgliederungen aus dem Erzbistum Paderborn hatten auf dem Schützenplatz am Torfweg vom 7. bis zum 10. Juni ihre 30 Zelte aufgeschlagen. Für die Schirmherrschaft des Zeltlagers konnten die Malteser André Kuper, Präsident des Landtags von NRW und ehemaliger Rietberger Bürgermeister, gewinnen. Den Sieg bei der Lagerolympiade holten sich die Teams aus Rietberg und Werl-Soest.

Malteser Herzenswunsch – „Lukas der Lokomotivführer“

Oberbergischer Kreis

Lukas ist ein großer Fan von Lokomotiven. Einmal auf einer richtigen Lok mitzufahren wünschte sich der 17-Jährige schon sehr lange. Die Initiative „Malteser Herzenswunsch“ ermöglichte Lukas nun diese ganz besondere Lokomotivfahrt.

Durch eine schwere Form des Dravet-Syndroms, einer seltenen genetischen und therapieresistenten Erkrankung, hat Lukas starke körperliche und geistige Einschränkungen erlitten. Er ist auf einen Rollstuhl angewiesen und muss durchgehend betreut werden. Da jederzeit mit Krampfanfällen zu rechnen ist, trägt Lukas zudem einen Kopfschutz. Er und seine Familie werden vom Malteser Kinder- und Jugendhospizdienst Oberberg betreut. So erfuhren die Leiterin des Dienstes, Anke Bidner, und die ehrenamtliche Hospizmitarbeiterin Renate Pack von Lukas' Herzenswunsch. „Die RheinCargo GmbH & Co. KG hat sofort zugestimmt und eine Lokomotivfahrt für Lukas ermöglicht“, erklärt Victor M. Lietz von den Maltesern im Erzbistum Köln.

Als am 31. Juli der Herzenswunsch-Krankenwagen bei Lukas und seiner Familie zu Hause in Nümbrecht vor der Türe hält, weiß er noch nicht, dass nun sein Herzenswunsch in Erfüllung geht. Florian Müller und Constantin Wille sind zwei von mehr als 100 speziell geschulten Helfenden der Kölner Malteser und bilden an diesem Tag das „Herzenswunsch-Team“ für Lukas. Sie überreichen ihm ein extra angefertigtes T-Shirt mit einer Lokomotive und seinem Namen darauf. Dann geht es los. Im Herzenswunsch-Krankenwagen bringen sie Lukas und seine Mutter zum Bahnbetriebswerk Brühl Vochem. Vater, Bruder und Betreuungshund Bello reisen im Privatwagen hinterher.

In Brühl angekommen wird Lukas' Wunsch wahr. Der große Lokomotiven-Fan darf hinauf auf eine „Vossloh DE 18“. Ein paar Schritte kann Lukas allein laufen und schafft es so selbst die Stufen hoch in den Führerstand. Fast eine Stunde lang fährt er in Begleitung seiner Mutter dort mit, wo sonst nur die Mitarbeiter der Rhein Cargo hindürfen. Die Begeisterung ist riesengroß, und Lukas darf die Lok sogar selber kurz bedienen. Auch der WDR ist dabei und begleitet Lukas' Herzenswunsch mit der Kamera. Danach gibt es für die ganze Familie und das Herzenswunsch-Team noch eine Werkstattführung. Am Ende des Tages konnte sich Lukas wie ein echter Lokomotivführer fühlen und hat dem gesamten Team der Malteser, der



Foto: Victor M. Lietz

Für den 17-jährigen Lukas wurde mit dieser Fahrt im Zugführerstand ein Herzenswunsch wahr.

Rhein Cargo und des WDR mit seiner Begeisterung große Freude bereitet.

„Malteser Herzenswunsch“ bildet bei den Maltesern im Kölner Erzbistum auch das Dach für den „Malteser Herzenswunsch-Krankenwagen“. Der Fokus liegt im Rahmen der Initiative nicht nur auf Menschen, die am Ende ihres Lebens stehen, sondern auch auf der Wunscherfüllung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, deren bisheriges Leben durch schwere Krankheit geprägt ist und deren Wunsch nicht unbedingt mit einer Reise im Herzenswunsch-Krankenwagen verbunden ist.

Daniela Egger



HINWEIS DER REDAKTION

Aus Datenschutzgründen kann das Malteser Magazin keine Geburtstage und Jubiläen mehr veröffentlichen.

IMPRESSUM

Malteser Hilfsdienst e. V.
Regional- und Landesgeschäftsstelle Nordrhein-Westfalen
Kaltenbornweg 3, 50679 Köln

Redaktion (S. V–XX):

Redaktion NRW: Kai Vogelmann, kai.vogelmann@malteser.org;

Bistum Aachen: Siegbert Gossen, siegbert.gossen@malteser.org;

Bistum Essen: Annett Rohde, annett.rohde@malteser.org;

Erzbistum Köln: Daniela Egger, daniela.egger@malteser.org;

Bistum Münster: Jennifer Clayton, jennifer.clayton@malteser.org;

Erzbistum Paderborn: Frank Kaiser, frank.kaiser@malteser.org